

In der Berliner Zentralmarkthalle wurden am 1. November folgende Preise (in Millionen Mark) verlangt: Rindfleisch 22 000-23 000, Kalbfleisch 20 000-22 000, Gemme...

Ein Liter Milch 3,8 Milliarden Mark je Liter, für Ragermilch 1,6 Milliarden Mark je Liter.

Kirchennachrichten. - 23. Sonntag n. Tr

Predigtort: Apostelgesch. 26, 24-32. Wilsdruff: Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst. Nach dem Gottesdienste bis vormittags 11 Uhr in der Sakristei Wahl eines geistlichen Synodalmittgliedes...

Briefkasten.

Hausfrau, hier: Grüne Tomaten lassen sich ähnlich wie Senfgurken einlegen. Die kleinen Früchte werden gewaschen und in Gläser gelegt, wobei man wäscht die einzelnen Schichten...

Handel und Verkehr.

Wirtschaftszahlen für den 2. November 1923.

Table with 2 columns: Item and Value. Includes Goldmark, Dollar Goldanl., Reichsbankdiskont, Goldbankkaufpreis, Silberbankkaufpreis, Goldrechnungssatz, Reichsrichtzahl, Sächsische Gesamtzahl, Großhandelsrichtzahl, Hotelschlüssel, Eisenbahn-Personenverkehr, Eisenbahn-Güterverkehr, Gegenwert des Goldfranken, Fernsprechtschlüssel, Buchdrucker-schlüssel.

Neuer riesiger Marktfurz.

Die Hoffnung auf eine sich auch nur leise anbahnende Besserung unserer Währungsverhältnisse scheint vergebens gewesen zu sein. Der Dollar stieg, nachdem er sich einige Tage stabil gehalten hatte, an der Berliner Donnerstagbörsen unvermittelt auf 130 Milliarden, deutsche Dollarschwarz...

In tausend Mark Was kosten fremde Werte? In tausend Mark

Table with 5 columns: Währungspläne, 1. 11., 31. 10., gesucht, angeh. Lists values for Holland, Dänemark, Schweden, Norwegen, Amerika, England, Schweiz, Frankreich, Belgien, Italien, Schweden, Scherr., Ungarn.

Deutsche Werte am 1. November.

Table with 2 columns: Item and Value. Includes Eine Goldmark, Dollarschwarzanweisungen, Goldanleihe, Produktmarkt, Getreide und Ölsaaten, Roggenmehl, Weizenmehl, Kartoffelnotierungen, Berliner Hausbrandölpreise.

aber geheimgehalten. Sie pflünderten das Grab und verkauften die geraubten Schätze in alle Welt. Erst das Erscheinen von auffällig viel Antiquitäten auf dem Markt...

Niedergerungslid in Breslau. In Breslau ereignete sich in schwerer Fliegerungslid. Der Flugzeugführer Tracinski vom Meteorwerk Schlesien flog mit dem Flugzeug...

Im Wald erschossen. Der Fideikommissbesitzer von Kraschwitz in Schlesien, Graf Werner von der Rede und Wolmarstein, ist bei einer Streife nach Wildbienen im Morgen...

Erdbeben. Nach einer Meldung aus Manila hat sich im nördlichen Teil der Philippinen am Mittwoch ein starkes Erdbeben bemerkbar gemacht. Gleichzeitig meldet der 'New York Herald', daß sich dort an der Küste von New Jersey...

Bunte Tages-Chronik.

Berlin. Für viele Millionen Mark Silberzeug erbeuteten Einbrecher hier in der alghanischen Gefandtschaft. London. In Kottingshamshire sind neue Kohlenfelder angebohrt worden. Man erwartet eine Produktion von 5000 Tonnen täglich.

Vermischtes.

Der Reiz des grauen Haars. Ein Haarfärber mußte in London vor Gericht erscheinen, weil er einer Dame ein Haarfärbemittel verkauft hatte, das die sonderbarsten Wirkungen hervorrief. Gleich nach dem Gebrauch hatte sie eine uneheliche Nacht und stellte am Morgen nicht nur eine harte, unschlagartige Entzündung der Kopfhaut fest, sondern wurde auch noch zeitweilig blind. Sie begab sich in ärztliche Behandlung. Ihr Arzt forderte sie auf, unter seiner Kontrolle das Mittel nochmals anzuwenden. Sie tat das und stellte nun zu ihrem Entsetzen fest, daß die Entzündungen sich nicht nur wiederholten, sondern daß ihr Haar, dessen rauhe Farbe sie erhalten wollte, an den Schläfen stark zu ergrauen begann und schließlich schneeweiß wurde. Sie erbat die ihr Mißgeschick dem Richter, der gegen den anwesenden Haarfärber ihren Schadenerspruch durchsetzen sollte, mit äußerster Schärfe, und betonte besonders den ungeheuren Nachteil, den sie im Wettbewerb um den Mann infolge ihres weißgewordenen Haars zu erdulden habe. Der Richter trat demgegenüber aus seiner Reserve mit dem Befehl heraus, daß er zu den Männern gehöre, die graues oder weißes Haar an einer Frau bewunderten. Er wußte aus Äußerungen zahlreicher anderer Männer, daß sie auch graues oder weißes Haar bei Damen ungemein reizvoll und schick fanden. Er gestatte allerdings ein, daß der Geschmad ungemein wandlungsreich sei. Ein Gerichtsschreiber analysierte das Haarfärbemittel als eine Mischung aus Nitrobenzol und Wasserstoffsuperoxyd und war der Meinung, daß es unbedingt Ausschläge und andere Schädigungen hervorrufen müsse. Der Richter sprach daraufhin der 'grauen' jungen Dame eine Entschädigung von fünfzig Pfund Sterling an.

Der Großstadtmensch als Jungfer. Da in Berlin Drohschreien und Autosfahrten wegen der überhöhten Fahrpreise nur noch eine Unterhaltung für Millionäre sind, ist ein reichshauptstädtisches Konsortium auf die Idee gekommen, eine Art Drohschreier in Gestalt von Dreirädern in Verkehr zu stellen. Diese Dreiräder sollen durch Menschenkraft in Gang gebracht werden und Leute, die es so eilig haben, daß sie nicht auf die nächste Straßenbahnartikelförderung warten können, zum halben Drohschreierpreis zu Bahnhöfen, Gerichten, Ärzten usw. transportieren. Wir nähern uns hiermit der Einführung der japanischen Mißhas, und bald kommt vielleicht gar der Tag, wo starke Männer Ausländer hudepud durch die Straßen tragen werden.

Flammen.

Roman von Hans Schulze.

'Ich bin im Prinzip mit einer Scheidung einverstanden!' sagte er endlich vorsichtig tastend. 'Und ich glaube, auch dich zu verstehen. Du willst frei sein - für einen anderen!' Hella fürchte leise die weiße Stien. 'Ich meine, daß dich das nur wenig interessieren kann!' 'Vielleicht doch, wenn es sich zum Beispiel - um Graf Eidschadt handeln sollte.' Ein leises Zittern lief über Hellas undurchdringliches Gesicht. Ihre Pupillen wurden auf einmal groß und starr. Ein instinktives Gefühl sagte ihr, daß der Mann ihr gegenüber sie in diesem Augenblick bis auf den Grund ihrer Seele durchschaute. 'Wie kommst du auf Graf Eidschadt?' fragte sie endlich mit erkünstelter Gleichgültigkeit. 'Liebes Kind, wir beide wollen doch nicht voreinander Komödie spielen! Glaubst du denn, ich habe vorgestern abend nicht ebenso gut wie alle anderen am Tisch bemerkt, welchen Eindruck du auf den jungen Grafen gemacht hast?' 'Nun, und wenn es wirklich der Fall gewesen sein sollte?' 'Alsleben lächelte kaum merklich. 'An sich ist es mir natürlich völlig gleichgültig, wenn Graf Eidschadt seine Gunst zuwendet, auch wenn es sich schließlich um meine eigene Frau handelt, die du ja im Grunde noch immer bist. Ich würde mich erst dann zu einem Eingreifen veranlaßt fühlen, wenn du diese Schuldigungen in deinem Interesse zu einer Heirat ausbeuten wolltest!' Mit einem leidenschaftlichen Ausdruck sah Hella auf. 'Ich wiederhole, daß dich das alles nicht im geringsten angeht!' 'Alsleben bewegte abwehrend die Hand. 'Ich bitte dich, wir wollen doch ganz ruhig und sachlich miteinander verhandeln. Da gestattest du mir wohl, daß auch ich die meinen Standpunkt einmal hart umgrenze. Ich willige in eine Scheidung nur dann ein, wenn sie für dich nicht das Sprungbrett werden soll, dich als ein gefährlicher Störenfried in dies Haus hier einzubringen. Denn du weißt ja wohl selbst am besten, daß der Weg zum Grafen Eidschadt nur über Kräulein Verla geht.'

Ein höhnisches Lächeln verzerrte Hellas Gesicht. 'Du bist ja auf einmal so zärtlich besorgt um das Glück des Hauses Löhndal!' 'Was willst du damit sagen?' Ein drohender Ton klang durch Alslebens Stimme. 'Daß dein Interesse nicht so ganz selbstlos, und der Tag nicht mehr so fern sein dürfte, an dem du dich mit der Baronin Löhndal gefunden haben wirst!' 'Ich verbiete dir, den Namen dieser Frau in den Mund zu nehmen!' Hella zuckte die Achseln. 'Deine Verbote lassen mich völlig kalt. Genau so, wie es mir auch absolut gleich bleibt, ob du vielleicht einmal hier Herr auf Bahlowitz wirst. Bin ich doch sogar bereit, dir zu diesem Glück durch unsere Scheidung eine goldene Brücke zu bauen. Allerdings verlange ich dann aber auch für mich selbst uneingeschränkte Freiheit meines Handelns!' 'Alsleben erhob sich. 'So hätten wir uns also nichts weiter zu sagen.' Eine flackernde Angst brannte in Hella auf. Sie fühlte, wie der Boden unter ihr wankte, wie ihr langsam das Spiel entglitt, das sie schon so sicher in der Hand zu halten gemeint hatte. 'Ich vernimme noch immer eine endgültige Erklärung zu meinem Vorschlag!' sagte sie mit unsicherer Stimme. 'Alsleben lächelte. 'Verzeih, aber ich glaube, mich deutlich genug ausgedrückt zu haben. Ich bin noch wie vor mit einer Scheidung einverstanden, vorausgesetzt, daß sie am letzten Ende nicht auf Graf Eidschadt abzielt. Hebt der Graf seine Verlobung mit Herta Löhndal auf, so weiß ich genug. Und ich versichere dir, daß er noch am selben Tage erfährt, wenn er die Ehre seines Namen schenken will!' 'Wie eine Schlange schnellte Hella in die Höhe. 'Das sähe dir gleich, du Heuchler, du Pharisäer! Was ist es denn, was du mir nachsagen kannst. Daß ich dich betrogen, daß ich die die Treue gebrochen habe? Solange die Welt steht, trug noch immer der Mann die Schuld, wenn sein Weib ihm nicht die Treue hielt. Meinwegem geh doch hin und trage deine Schuld selbst auf den Markt!' 'Hella, mähle dich!' 'Ein verächtliches Lächeln war die Antwort.

'Wer war es denn, der sich an mich herandrängte, und um meine Liebe bettelte? Du - du! Als ganz junges, unerfahrenes Ding von sechzehn Jahren fiel ich dir anheim, geküßelt durch deinen Rang und deinen Namen. Niemals habe ich dich auch nur mit einem Gedanken geliebt. Nur weil ich Frau von Alsleben heißen wollte, wurde ich deine Frau!' Wie ein helles Feuer brach es plötzlich heiß aus Hellas Augen. 'Du hast mir meine Jugend genommen, meine erste Mittel! Wie einen Raub. Du willst dich jetzt noch über mich zu Gericht setzen, weil auch ich einmal meinem Herzen folgte! Ich hasse dich, ich hasse dich!' kammelte sie, ihrer Sinne kaum mehr mächtig. 'Dann brach sie auf einmal jäh ab und sank wie ein Stein in ihren Sessel zurück. Ihr Gesicht verfarbte sich. Die Hände auf das rebellische Herz gepreßt, saß sie in halber Betäubung schmerzend atmend. Nach langen Minuten erst tastete sie sich an der Schreibtischkante mühsam in die Höhe und wandte sich zum Gehen. Ohne einen Gruß, ein Abschiedswort. Sie fühlte, daß heute die Würfel gefallen waren, daß diese Aussprache die offene Kriegserklärung bedeutete. Kampf! - Er hatte ihn gewollt, er sollte ihn haben. - Mit schwankenden Knien schlich sie durch den kleinen Vorraum und öffnete die Haustür. Sie sah nicht, wie die dunkle Gestalt eines Mannes in diesem Augenblick in den tiefen Schatten des Säulenportals zurücktauchte. Wie ein waidwundes Wild schleppte sie sich in das waltende Nebelmeer der schlummernden Parkwiese hinein, in dem ihr der schmale Lichtkegel ihrer Taschenlampe kaum den Weg zu weisen vermochte. Als sie dann in die Buchenallee einbog, glaubte sie auf einmal hinter sich Schritte zu hören. Ein paar Herzschläge lang stand sie vorsichtig laufend. Doch alles blieb still. Nur der Nachwind sang in den Bäumen sein leises, einträgliches Lied. (Fortsetzung folgt.)